

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Waisenen
Die einjährige Kolonialschule für Dresden und Umgebung...
Die einjährige Kolonialschule für Dresden und Umgebung...
Die einjährige Kolonialschule für Dresden und Umgebung...

Requiem:
Im Dresdner Beethovenmonatlich 70 Pf. Vierteljährlich...
Im Dresdner Beethovenmonatlich 70 Pf. Vierteljährlich...
Im Dresdner Beethovenmonatlich 70 Pf. Vierteljährlich...

Die Straße Radzyn-Dawidj-Blodawa überschritten.

Neue Kämpfe nördlich des Njemen. — Fortschritte bei Rowno. — Auch nordöstlich von Sokolow der Bug fast erreicht. — Die wachsende Mißstimmung gegen Millerand und Joffre.

Der letzte Versuch.

Der Bismarckbund läßt nun alle Wägen springen: Hilfe, was helfen mag, um die neutralen Balkanstaaten endlich seinen Wünschen gefügig zu machen. Der letzte Schritt in Bukarest, Athen, Sofia und Niko beweis, daß der Bismarckbund großmächtig, wie immer, jetzt bereit ist, alles, was dort von ihm nur irgend verlangt wird, zu versprechen! Der Schlüssel zu Konstantinopel und den Dardanellen liegt in Sofia, und so sucht man vor allem, die bulgarischen Wünsche zu erfüllen. Deshalb werden Griechenland und Serbien förmlich aufgefordert, dem bedrängten Bismarckbund zuliebe gefällig eine Selbstamputation an sich zu vollziehen und Mazedonien sowie Kowalla an Bulgarien abzutreten. Aus anderer Seite Tscheken ist man jetzt in Petersburg, London und Paris ungläublich freudig! Man versteht es dort auch nicht, daß Serbien und Griechenland es sich nicht zu höchsten Ehre anrechnen, dem großmächtigen Bismarckbund gefällig zu sein und aus der Tardanenkennt zu helfen.

Andere Seite freilich verstehen es sehr gut, daß diese Summationen in Athen und Niko wachsende Verwirrung und schließlich Wut gegen die aufdringlichen Bewerber hervorgerufen, die sich nicht scheuen, von denen, die schon so viel für sie getan haben, beratige Opfer zu verlangen. Namentlich Serbien, das als Sturmböck der Entente seit einem Jahre so unendlich viel gelitten hat und sich, je weiter der Krieg die Kaiserreiche im Osten vorbringen, vor eine immer größere und schmerzlichere Bedrängnis gestellt sieht, glaubt mit Recht einen andern Dank von jener Seite verdient zu haben, als die Summation, seinen mazedonischen Teil „freiwillig“ preiszugeben. Darum hat Serbien doch wahrlich sich nicht in das gefährliche Abenteuer gelüßt, den nachdringlichen Großstaat so lange zu reizen, bis er endlich Ernst machte und losbrach. Dafür hatte man ihm ja ein künftiges „Groß-Serbien“ versprochen, und schließlich um diesen hohen Preis wagte es den Einsatz. Jetzt, da es schon geht, trägt die Bundesgenossenschaft kein Bedenken, den kleineren Freund auf dem Altar der angestrebten neuen Freundschaften fastbütig zu opfern. Dieses wahrhaft tragische Schicksal Serbiens muß den andern Balkanstaaten, die man jetzt einzufangen möchte, als Warnung dienen, sie rechtzeitig warnen, daß sie sich mit dieser Gesellschaft, die ihrer heiligen Selbstachtung über alle andern Interessen ruht, zur Tagesordnung übergeht, nicht irgendeine einlassen.

Ran kann sich auch denken, welche Gefühle der neue Schritt des Bismarckbundes in Athen und Niko ausgeht hat, namentlich in der griechischen Hauptstadt, wo man ohnehin durch die Italien gemachten Versprechungen und die englischen Vergewaltigungen gegen Griechenland verstimmt genug ist. Man darf wohl behaupten, daß die Stimmung jetzt dort derart ist, daß selbst Venizelos, wenn er morgen wieder an die Spitze der Regierung käme, ganz außerhande wäre, seine frühere ententefreundliche Politik unverändert wiederzunehmen und den Anschluss an den Bismarckbund zu vollziehen.

Griechenlands Antwort an den Bismarckbund.

Ueber den Inhalt der griechischen Antwortnote an den Bismarckbund ist man nur insoweit unterrichtet, daß sie einen scharfen Protest gegen die Abtretung Kowalla darstellt. Ferner soll in ihr auf die herkömmlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien hingewiesen worden sein. Der einzige Erfolg der Kollektivnote des Bismarckbundes in Athen war bis jetzt:

Die starke Entzweiung Griechenlands

Athen, 14. August. Der letzte Schritt der Entente...
Athen, 14. August. Der letzte Schritt der Entente...
Athen, 14. August. Der letzte Schritt der Entente...

Eine starke Vorstellung bei Nowo-Georgiewsk erstürmt.

Großes Hauptquartier, den 14. August.
Westlicher Kriegsschauplatz:
In den Argonnen wurden am Mittwochs...
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Nördlich des Njemen in der Gegend von Kiew, Kupitsch, Wolchyn und Rowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.
Vor Rowno nahmen unsere Angriffsgruppen den besetzten Wald von Dominikants; dabei wurden 350 Gefangene gemacht.
Zwischen Rowno und Bug erreichten unsere Kräfte in scharfen Kämpfen den Slesin und Kurze-Abischni, an dem der Gegner zu erneuten Widerstande gezwungen wurde. Im Norden von Rowno...

allen Betrieben geteilt wird. Sie empfehlen, alle Parteipolitiker zu vergessen und sich um den König zu scharren, um die drohende Gefahr von Griechenland abzuwenden. Aus Mazedonien laufen fortgesetzt Telegramme an den König und die Regierung ein, in denen erklärt wird, daß die Bevölkerung Mazedoniens freiwillig unter bulgarische Herrschaft kommen will. Auch aus Altgriechenland laufen Entzweiungsbefehle ein. Es dort, wie früher aus Athen telegraphiert wird, als sicher gelten, daß der König nach der Kammereröffnung Venizelos berufen und ihn befragen wird, ob er bereit sei, auf der Basis strikten Neutralitäts an der Neutralität die Regierung zu übernehmen.

Die offizielle Besitzergreifung von Warschau.

Warschau, 9. August (verspätet).
Gestern vormittags fand in dem von den deutschen Truppen am 5. August eingenommenen Warschau der feierliche Einzug des Oberbefehlshabers der 9. Armee, Prinzen Leopold von Bayern, statt. Bei herrlichem Sommerwetter vollzog sich die feierliche, offizielle Besitzergreifung der Hauptstadt, deren Einwohnerzahl wieder in höchsten Scharen auf die Straßen drängte. In feierlichen Reihen folgten die Bürger hinter den halberhörenden Infanterieregimentern der Division, die in den Kämpfen um Warschau gegen Fort VI erfolgreich vordrang.

Stadtmilitär.

Die neugebildete, auch angetreten war und in Gruppen den Sicherheitsdienst mitversch, bewährte sich sehr gut, so daß sich die ganze Einzugsfestlichkeit programmäßig vollzog. Am Wiener Bahnhof wurde der Oberbefehlshaber bei seinem Eintreffen von General der Artillerie v. Sch., dem Kommandierenden General der um Warschau versammelten deutschen Streitkräfte, begrüßt. Umgeben von den hohen Offizieren seines engeren Stabes, trat er dem Prinzen entgegen, in dessen Gefolge sich der Generalstab und die Herren des Armeekorps befanden. Nachdem der Oberbefehlshaber unter dem Klänge des Präzisionsmarsches die aufmarschierende Ehrenkompanie abgesehen hatte, hielt er zu Pferde seinen Einzug in die Hauptstadt Warschau. Kavallerie, eine Eskadron mitreiterischer Dragoner und preussischer Kürassiere, ritt voraus. Rotgesch und schwarzweiß wütheten die Rangensfähnen im Winde, und dazu schallten freudig die Klänge deutscher Infanteriemusik, die hinter der Kavallerie folgte. Umgeben von einer großen Zahl Stabsoffiziere, ritten die hinter dem Oberbefehlshaber und dem Oberkommandierenden folgenden Generale. Es war ein herrlicher Reitertrupp, der in die Stadt langsam einzog, denn auch den Schluch bildete eine preussische Mänonenstabron, und so bot sich der Warschauer Bevölkerung das reizvolle Bild, das sie mit dem Einzug deutscher Truppen erwartet hatte. Als am 5. August Grazzetta v. Sch. als Leiter der Operationen vor Warschau mit seinem Stabe in die Straßen der Stadt kam, vermischt die Bürger jeden Punkt, denn schlicht, ganz ohne Aufmachung, vollzog sich das, und trotzdem jubelte alles.

Juden und Polen, dem deutschen Führer entgegen. Heute entblühen die Männer mit die Köpfe, sie neigten die Hüfte tief vor der würdigen Erscheinung des Oberbefehlshabers der Armee, die sich durch Ausdauer, Zähigkeit und nicht zu schwächende Kampflust den Eingang in die Tore von Warschau erzwungen hatte. In der Person des Führers des Bayernkönigs verkörperte sich den Bürgern Warschaus die schlaue, deutsche, zielbewusste Art, und so grüßten sie ihn in Ehrerbietung durch alle Straßen hin-

Georgiewsk wurde eine harte Vorpostenluna erstürmt; neun Offiziere, 1500 Mann und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:
Die verbündeten Truppen näherten sich dem Bug nordöstlich von Sokolow.
Westlich der Linie Policz-Międzybuzec versuchte der Feind, durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen; alle Angriffe wurden abgeschlagen.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen:
Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Kräfte überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidj-Blodawa.
Oberste Heeresleitung.

Prinz Leopold

durch. Bis zum Sachsenpark hat sich das gleiche, ruhige Bild eines warmherzigen, freundlichen und würdevollen Empfanges. Vor dem großen Säulenportal des Parkeinganges erfolgte dann, nachdem der Feldzeugmeister v. Wlasenapp, Graf Hatten-Caspehl und Ober-Regimentsrat v. Bruch Meldung über die Stadt erstattet hatten, ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanien und im Anschluß daran geschworene persönlich und im Beisein von Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein eine Abteilung von Mannschaften mit dem Kaiserlichen Kreuz aus, die sich in den heiligen Kämpfen der letzten Tage beinahe verdient erworben hatten. Der Oberbefehlshaber fuhr darauf nach seinem Quartier. Eine Abordnung von Kapitulanten wurde dort von ihm empfangen, die die Ergebenheit der Stadt zum Ausdruck brachte. Es herrscht überall festliches Leben auf den Straßen, die Stimmung ist vorzüglich.

Absetzung von Generalgouverneuren.

London, 14. August.
„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Der Generalgouverneur der Baltischen Provinzen und der Gouverneur von Kurland sind abgesetzt worden.

Der russische Generalstabsbericht.

St. Petersburg, 14. August.
Der getrigte Bericht des Großen Generalstabes besagt: Südlich von Riga wurden die Deutschen am 12. August von unseren Truppen zurückgeworfen und verloren während ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In der Richtung Jafobshad-Dünaburg und Wilkowitz fahren wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihnen erbitterten Widerstand zu leisten. In der Richtung von Rowno haben die Deutschen ihre Angriffe zeitweise eingestellt. Der Gefechtskampf dauert fort. An der Front zwischen Rowno und Bug hat unser Gegenangriff vom 11. August den Truppen im nördlichen Abschnitt der Front ihren Rückzug auf die rückwärtigen Stellungen erleichtert. Auf den Straßen, die zur mittleren Reichsstraße führen, haben wir, entsprechend den Erfordernissen der allgemeinen Lage, Sokolow, Siedlce und Lutow geräumt. Im allgemeinen hat auf der Front unserer links vom Bug operierenden Truppen am 12. August kein Zusammenstoß von Bedeutung stattgefunden. Rechts vom Bug an der Jolita-Papa und am Dniepr waren keine wesentlichen Veränderungen.

Die Russen decken sich hinter Frauen und Kindern.

Wien, 14. August.
Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dem schon sehr inhaltsreichen Kapitel der granlagen russischen Kriegsführung erwägt in folgender Tatsache ein weiterer Beitrag. Unfer an der Bukryczka kämpfenden Truppen bemerkten, daß an dem von den Russen verteidigten rechten Ufer Ansammlungen von Frauen und Kindern stattfanden. Die Russen hatten sie vor ihrer Front zusammengetrieben, um durch diesen Wall von Menschenleibern gedeckt, ihre Schanzarbeiten besser verrichten zu können. Diese unmenschliche Rohheit dürfte leider manches Opfer gefordert haben, da ja die Kämpfe wegen dieses Alles beschleunigt werden konnten.

Enver Paschas Zuversicht.

Konstantinopel, 13. August.
Der Kriegminister Enver Pascha hat dem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press George H. Schreier am 8. d. M. eine Unterredung gewährt, in der Enver auf die allgemeine Lage und insbesondere auf die neue Landung und den Angriff der Alliierten vom 7. August einging. Enver Pascha sagte: Ich bin sehr überzeugt, daß wir die Alliierten im Scharf halten werden, selbst wenn sie weitere große Verstärkungen erhalten. Wir hatten die Aktion der Alliierten erwartet und hatten uns darauf vorbereitet, so daß wir nicht überrascht wurden. Nach den Mitteilungen, die ich erhalten habe, haben die Alliierten drei Divisionen, eine 50000 Mann gefan-

von denen ein großer Teil nicht mehr lebt, in Anbetracht der schweren Verluste, welche die Alliierten bei ihren Angriffen erlitten haben. Ich habe jedoch die Meldung erhalten, daß ein türkisches Flugzeug ein Unterboot der Alliierten durch Bomben vernichtet hat. Die Erfahrungen, welche die Truppen der Alliierten vor den türkischen Stellungen bei Sedid Behr gemacht haben, sind wenig angenehm gewesen. Zwei Regimenter, die unter Jenstrum angefallen, wurden bis auf wenige Mann, die wir zu Gefangenen machten, vernichtet. Zwischen unserm Zentrum und unserm linken Flügel unternahmen die Alliierten drei Angriffe, bei denen sie schwere Verluste erlitten, worauf unsere Truppen zum Gegenangriff übergingen. Wir besaßen uns noch immer dort im Besitz eines Schützengrabens der Alliierten. Die Angriffe auf unsere rechten Flügel waren ebenfalls erfolglos. Ungefähr zweitausend tote Engländer.

fliegen dort vor unsern Schützengräben. Die französischen Truppen, die gegenüber unserm linken Flügel stehen, haben nicht angegriffen. Wir haben die unermessliche Ueberlegenheit auf der rechten Seite, und es wird noch viele weitere Verstärkungen für die Alliierten bedürftig, um an diese Ueberlegenheit zu nehmen. Wir sind sehr überzeugt, daß wir jeder Lage gewachsen sind, die sich aus den Maßnahmen der Alliierten dort ergeben könnte. Außerdem haben die Verbündeten die Unterstützung der russischen Armee verloren, die ihnen helfen sollte, die Zentralmächte niederzuwerfen. Ich bin mir darüber klar, daß noch viel zu tun werden muß, doch haben die Türkei und die Verbündeten, da

Die russische Armee keine Offensivkraft mehr besitzt, nichts zu fürchten.

Ich bin der Meinung, daß die Reorganisation der russischen Armee nur Gerede ist, das etwa ebensowenig Wert hat wie die Rede des russischen Kriegeministers vor der Duma, der offenbar sich nicht bewußt war, daß Napoleons Rückzug von Moskau von den Deutschen und Österreich-Ungarischen Truppen nicht wiederholt werden wird. Ein Mann, der sich einbildet, daß heute mit unsern modernen Transport- und Verkehrsmitteln ein solches Ding möglich wäre, spricht damit nur aus, daß er ein Jahr hinter der Zeit zurück ist. Alle Mann weis, daß das Kriegsglück bringt, aber alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß unsere Partei sicher ist, in nicht langer Zeit den Sieg davonzutragen. Die russische Armee wird für einen gewissen Zeitraum erledigt werden. Inzwischen werden wir der Lage hier immer besser gewachsen, weil wir unsere Organisation ständig vervollkommen und unsere Truppen vermehren.

Die Angriffe auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 13. August. Bericht des Hauptquartiers: Dardanellenfront: In der Nacht vom 11. zum 12. August schlugen wir nördlich von Ari Burnu einen schwachen Angriff des Feindes leicht zurück. Wir machten auch einige Gefangene. Wir nahmen in dieser Gegend innerhalb dreier Tage acht Maschinengewehre mit den dazu gehörigen Munition, von denen wir fünf sofort gegen den Feind verwendeten. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu einen feindlichen Panzer, der sich entsetzte. Bei Sedid Behr nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von hundert Metern. An den andern Fronten nichts von Bedeutung.
Die Nachrichten über weitere Transporttransporte nach den Dardanellen, die starke Unzufriedenheit über das ganze Dardanellenunternehmen in Paris und in